Kellmienen

Kellmienen gehörte zur Gemeinde Grimmen. 1938 soll es den Namen Kellmen bekommen haben. Ich habe von den Einwohnern des Dorfes oder der Nachbarorte diesen Namen nie gehört. Kellmienen hatte kein eigenes Ortsschild, so daß eine Änderung für uns auch nicht offensichtlich wurde.

Über die Gründung ist nichts bekannt. Kellmienen wird nicht bei den Orten aufgeführt, die vor 1603 in der "Wildnis" angelegt wurden. Es war aber eine Waldrodung, denn der "sprechende" Name soll "bei den Stubben" bedeuten. Die litauische Benennung läßt auf Litauer als erste Siedler schließen.

Zuerst gehörte der Ort zur 1615 gegründeten Kirchengemeinde Darkehmen. Dann finden wir ihn 1701 in der Kirchenrechnung der im selben Jahr gegründeten Gemeinde Kleszowen (= Kleschauen), zusammen mit Brindlacken (= Kleinfritzenau) und Pogrimmen:
Adliche Hufen, sämtlich im Besitz der Lehnsherrschaft .
Hof Brindlacken 17 Hufen
Vorwerk Kellmienen 8 Hufen
Vorwerk Pogrimmen 8 Hufen (nicht Dorf Pogrimmen !)

Nach der Großen Pest wird in einem Erbrezeß vom 7. Dec. 1713 aufgeführt, daß die von Ostauschen (= Kleschauer) Güter Bringlaucken, Kelminen, Pogrimmen ... durch die Pest total verwüstet waren. Von der Gemeinde Kleszowen waren 1715, also noch nach dem Zuzug der ersten Siedler, von 255 Hufen 13 Morgen Bauernland nur 63 Hufen 26 Morgen besetzt. Die Zeit nach der Pest brachte für alle Ortschaften grundlegende Änderungen, vor allem in der Bevölkerungsstruktur.

Die erwähnte Lehnsherrschaft waren die von Ostau. 1826 kam Pogrimmen an Gustav Hensche. Bei dieser Gelegenheit wird erwähnt, daß ihm zugleich Kelminen gehört. Die Zugehörigkeit zu den Kleszowenschen Gütern war ausschlaggebend für den weiteren Verbleib bei der Kirchengemeinde Kleszowen nach Gründung der Gemeinde Wilhelmsberg 1724. Die Zugehörigkeit ist erst um 1900 geändert worden.

1785 wird Kellmienen als adl. Dorf (zu Gut Pogrimmen gehörig) mit 14 Feuerstellen angeführt. 1818 ist Kelmienen ein Dorf mit 40 Seelen; es gehört noch zum (adl.) Dominium Pogrimmen. Die Feuerstellen werden für Kelmienen, dem adl.Vorwerk Brindlacken und dem adl. Hauptgut Pogrimmen zusammen mit nur 17 angegeben. In dieser Zeit ändert sich aber für einen Teil des Ortes die Zugehörigkeit, nämlich durch Erwerb des Hillgruberschen Besitzes, zu dem zuletzt der größte Teil der Grundfläche gehört. Auch das Mühlengut muß zwischenzeitlich nicht mehr zu Pogrimmen gehört haben. Erst nachdem die Mühle im 1. Weltkrieg abgebrannt war, hat Hensche-Pogrimmen das Grundstück wieder erwerben können. Seine Bemühungen, auch den Besitz Hillgruber erneut für das Gut zu erwerben, scheiterten, weil der Hof rentabel wirtschaftete und kein Anlaß für einen Verkauf bestand.

1764 war auf Kellmiener Gebiet die Schule gegründet worden.

Kellmienen

Kellmienen hatte auch sehr unter den Napoleonischen Truppen zu leiden, die auf der nahen Chaussee nach Rußland zogen. Am 25. Mai 1812 zog das Neysche Korps in Richtung Gumbinnen. Die Armee bestand nur zum geringsten Teil aus Franzosen; die meisten Truppen stellten die Hilfsvölker, wie Portugiesen, Holländer, Württemberger, Bayern, selbst Preußen. Für die geplagte Bevölkerung war das aber kein Unterschied. Außer den Jägern, Infanteristen und Grenadieren waren alle Einheiten beritten oder bespannt: Ulanen, Husaren, Kürassiere, Kavallerie und Artillerie. Auch die zahlreichen Pferde mußten aus dem Land ernährt werden, durch das der Heerwurm zog. Am 16. Juni rückten in Grimmen Kürassiere ein. Etwa 8 000 Mann Infanterie, gefolgt von der Artillerie, zogen über Fritzenau und Eschingen in Richtung Gumbinnen. Sie preßten das Letzte an Lebensmitteln und Pferdefutter aus dem ausgeplünderten Land. Zuletzt weideten die Pferde sogar die Getreidefelder gründlich ab. Ende Juni war alles kahlgefressen, so daß die nachfolgenden Truppen über Insterburg abgeleitet werden mußten. Widerstand war sinnlos. Auf dem Hillgruberschen Grundstück waren zwei Ochsen beschlagnahmt worden. Als die Franzosen die Ochsen aus dem Stall holen wollten, stellte sich der Wirt ihnen in den Weg. Ihm wurde der Arm so entzweigeschlagen, daß er amputiert werden mußte.

Nach der Niederlage in Rußland mußten die Einwohner den Rückzug der geschlagenen Franzosen erdulden; aber die nachrückenden Russen waren genau so eine Plage.

In unserer Zeit gab es in Kellmienen die 14 Feuerstellen nicht mehr. Einige Familien werden in Grimmen selbst Wohnungen bekommen haben. Die Windmühle war 1849 vom Berittschulz Schäfer errichtet worden als Paltrock-Mühle: die Bretterwände reichten bis über den Boden und gaben ihr ein plumpes Aussehen. Nach dem 1. Weltkrieg wurde sie nicht mehr aufgebaut. Es gab keinen Mühlenzwang mehr, und man durfte überall mahlen lassen. Man fuhr seitdem im Regelfall nach Angerapp zur Wiechertschen Mühle. Das "Dommelsche Haus" war früher das Wohnhaus des Schmieds. Die Schmiede war zum Gut Grimmen verlegt worden. Neben diesen Grundstücken gehörte noch das Kelchsche Haus (Försterwohnung) zum Gut Grimmen.

Von den Gebäuden, die nicht zum Gut Grimmen gehörten, existierten zur Zeit der Flucht neben dem Schulhaus noch die Anwesen Grunwald und Krause (vorm. Hillgruber) mit einem in den 30er Jahren erbauten Insthaus.

1995 standen nur noch folgende Gebäude in einem sehr desolaten Zustand: das Schulhaus ohne Nebengebäude; das Wohnhaus Kelch mit Stall; das Wohnhaus Krause.

Die schöne, aus Findlingssteinen erbaute Brücke über die Wiek genügte dem modernen Verkehr nicht mehr; sie wurde durch eine schmucklose Betonbrücke ohne Geländer ersetzt.

Kellmienen

Die Schule

1717 erließ König Friedrich Wilhelm I. ein "General-Edikt" über die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht. Das Programm konnte nur schwer in die Tat umgesetzt werden, weil kaum befähigte Leute vorhanden waren und auch das nötige Geld fehlte. Der König teilte jeder Schule einen Morgen Land zu, das von den Dorfschaften des jeweiligen Schulbereichs zu bearbeiten war. Die Bauern mußten dem Schulmeister Roggen und Gerste liefern. Von den Kindern war ein geringes Schulgeld zu zahlen. Auf dem Lande wurden oft Handwerker (Schuster, Böttcher, Schneider) oder abgedankte Soldaten Schulmeister. Nach ihren Kenntnissen wurde nicht lange gefragt. Die Lehrtätigkeit mußte oft genug hinter dem eigentlichen Beruf zurückstehen. Dem Schulmeister in Gudwallen mußte wiederholt bei Androhung einer Strafe untersagt werden, keine Schaffelle in der Schulstube zu gerben und zum Trocknen aufzuhängen, "indem der Gestank den Kindern höchst ungesund sei." Ein weiteres Problem war die Kinderarbeit. Die Schüler mußten auf dem Hof und bei der Feldarbeit mithelfen und wurden am liebsten nur dann zur Schule geschickt, wenn keine Arbeit vorlag.

Kellmienen erhielt erst im Jahre 1764 eine Schule. Wer hier unterrichtete, ist uns nicht überliefert. Der erste Lehrer, von dem wir wissen, war Ernst Neumann, der wahrscheinlich 1908 an die Schule kam und dort bis zu seinem Tod im Jahre 1940 blieb.

Das untenstehende Foto entstand wahrscheinlich 1909. Rechts hinter Lehrer Neumann ist Elise Spieshöfer, links (im karierten Kleid) Martha Urbat zu sehen, beide aus Fritzenau. Am linken Bildrand steht der Landbriefträger, der damals aus Wilhelmsberg kam.

Kellmienen

Das Schulgebäude war anscheinend recht stabil gebaut. Aber 1915 brannte es unter der russischen Besatzung ab. Der Schulunterricht mußte bis zum Bau eines neuen Schulgebäudes in Fritzenau gehalten werden, im leerstehenden Wohnhaus des Hofes 5 (vorher Hofer). 1917 stand das neue Schulgebäude mit angrenzender Lehrerwohnung, einem kleinen Stall, einer Schulscheune auf der anderen Straßenseite und einem großen Garten mit Bienenstand. Die eigentliche Schule bestand aus nur einem Raum mit vier großen Fenstern, und man kann sich heute kaum vorstellen, daß in ihm alle Kinder von Kellmienen, Dorf und Gut Grimmen, Fritzenau und Kleinfritzenau vom 1. bis zum 8. Schuljahr unterrichtet wurden und ein solides Wissen vermittelt bekamen.

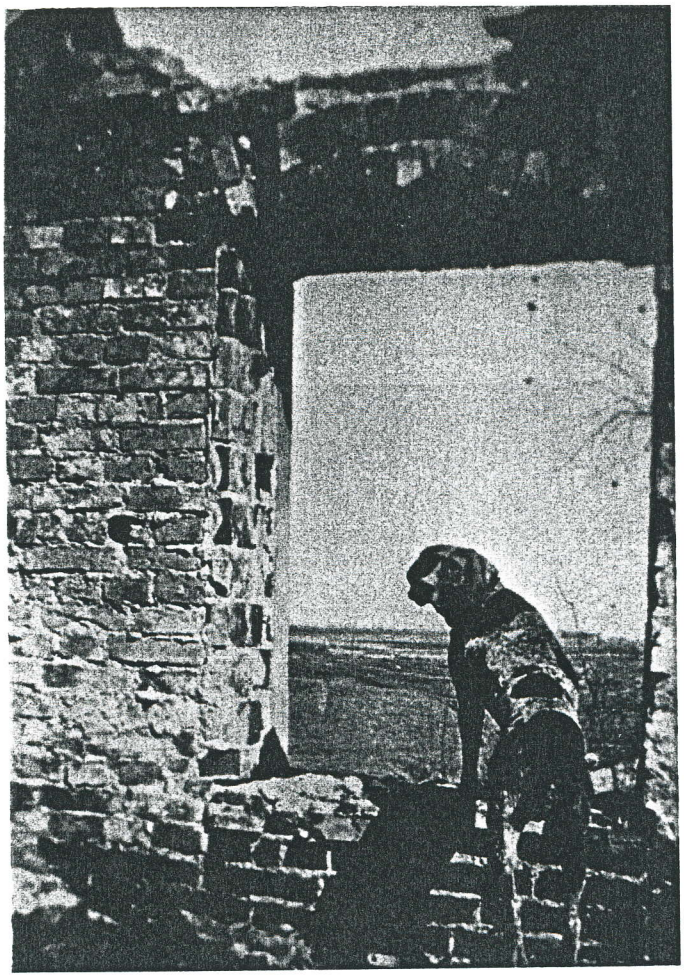
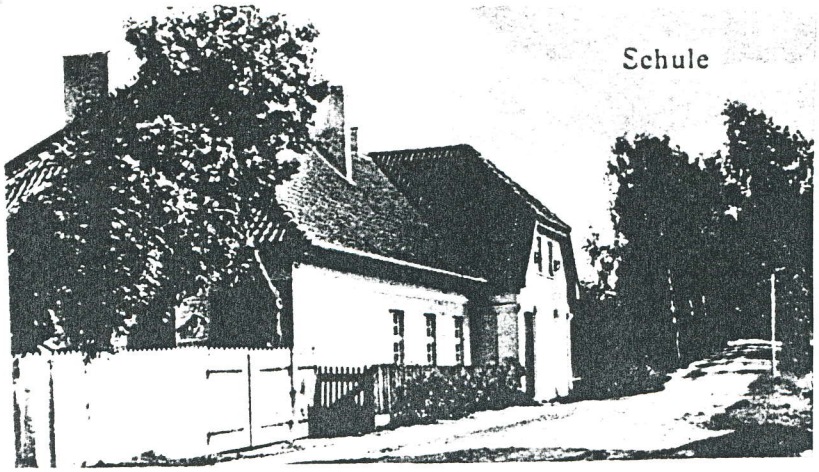


Foto
von Hildegard Culin:

Blick aus dem abgebrannten Schulgebäude

Foto unten:

Die neue Schule
mit Blick auf den
Rüsterberg



Kellmienen

Foto oben: Erster Schultag von Carl-Erich Wiesner am 9.4.40
Von rechts: ? , Kurt Pertiller, Erwin Hartel,
Eva Springer, Carl-Erich, ? , Erich Ballnat, ?

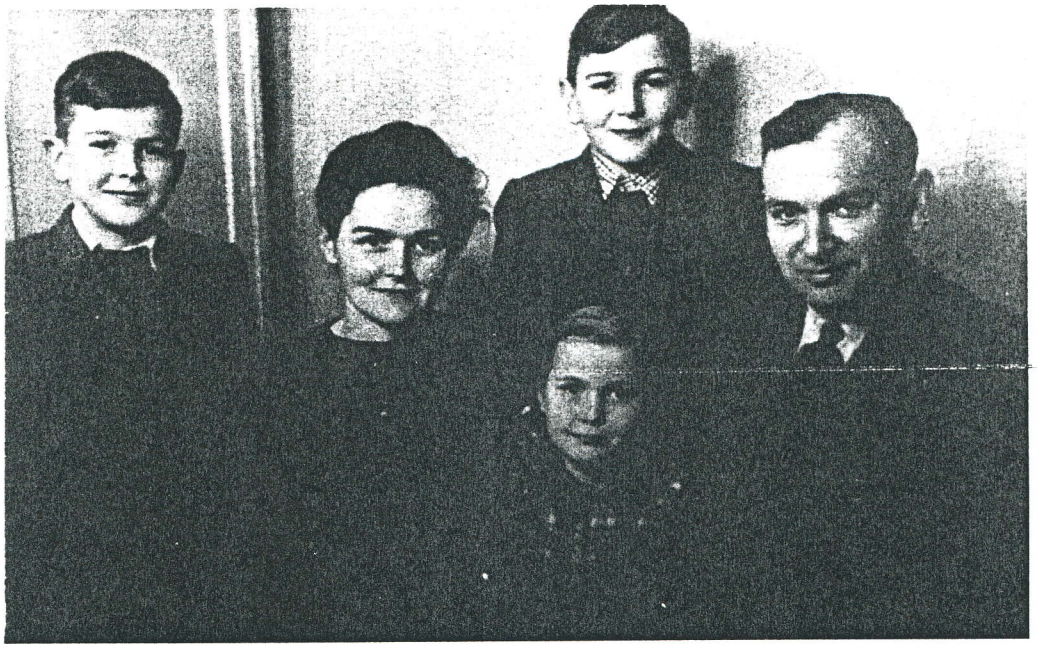
Foto unten: Im Schulgarten im Frühjahr 1942; im Hintergrund: Wohnh. Grunwald. Links kniend: Herbert Skroblin, jeweils nach hinten: Horst Pacholke, Otto Brandtstäter, Kurt Pertiller, Walter Zimmeck (am Tor). Hinten rechts (stehend): Bruno Weiß, davor Horst Hartel. Ganz rechts: Helmut Weiß.

Kellmienen

Neumann	Ernst, Lehrer	geb. 08.12.1880 gest. 20.08.1940	Gawaiten Krs. Goldap Grimmen (Kellmienen)	
Neumann	Maria geb. Holzmann	geb. 17.12.1884 gest. 28.01.1966	Gawaiten Preetz/Ostholst. (Altersheim)	
Kinder:				
Neumann	Maria genannt Mika,	geb. 26.09.1908 verh. Beversdorf gest. 1989		/Masuren
Neumann	Elisabeth Oberstudienrätin a.D.	geb. 29.12.1909 gest. 18.01.1991	Grimmen in Baden-Baden Baden-Baden	
Neumann	Paul	geb. 07.06.1910 verm. 1946/47	Grimmen in russ. Gefangenschaft	
Neumann	Otto	geb. 02.03.1912 gest. 18.02.1993	Grimmen Lütjenburg	
Neumann	Fritz	geb. 21.11.1913 vermißt	Grimmen in Rußland	
Neumann	Ernst	geb. 24.12.1921 verm. seit 1944	Grimmen in Rumänien	

Foto, aufgenommen im Grimmer Wald, zeigt (von links):
Lehrer Neumann, Förster Frenkel, Gustav Frenkel;
Käthe Frenkel, Frl. Kallitzki, Frau Waschkowski geb. Holzmann, Frau des Försters Frenkel, Maria Neumann geb. Holzmann, Lotte Brandtstäter, ... Neumann

Kellmienen



Oben: Otto Neumann und Frau Christel geb. Ehmer; Kinder (von links) Jürgen, Peter, Christel

Foto links: Paul Neumann, seine Frau, Frau Waschkowski mit Sohn Udo (+)

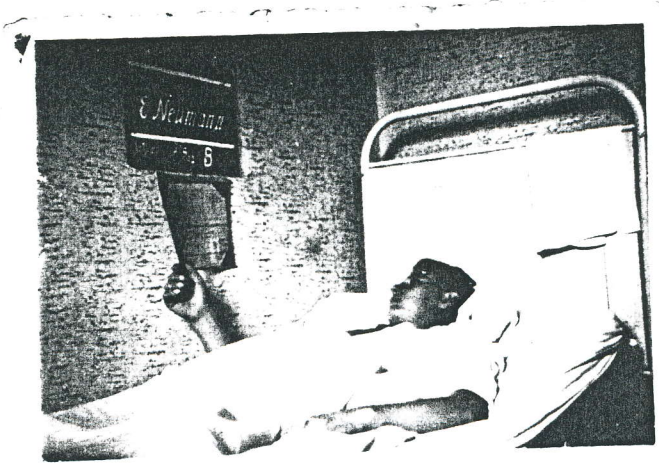


Foto links:
Ernst Neumann im Laz. Eilenburg am 15.11.42, an Gelbsucht erkrankt

Kellmienen

Hof Grunwald

Zwischen Schule und Wald lag der kleine Hof Grunwald. Die Ackerfläche war zu gering, um eine Familie zu ernähren. Die Familie Grunwald hatte nur ein Pferd. Bis zur Flucht konnte hinter der Scheune noch ein Göpelwerk bestaunt werden, das z.B. beim Einsatz der Dreschmaschine von einem Pferd betrieben wurde, das immer im Kreis gehen mußte. Hermann Grunwald ging zur Polizei, so daß die Familie ein gesichertes Einkommen hatte.

Im 1. Weltkrieg hatte eine russische Versorgungseinheit mit ihren Panjewagen in der Grimmer Scheune Quartier bezogen. Als sie dort ihre Lagerfeuer machten, geriet die Scheune mit den Erntevorräten in Brand. Vater Grunwald, der auch Hermann hieß, schickte seinen 16jährigen Sohn dorthin, um nach dem Feuer zu sehen. Vor dem Gutsgelände, an einem großen Strohhaufen, stand eine Wache und rief "Stoj". Der Junge verstand kein Russisch und ging weiter. Da schoß der Posten und traf ihn in den Leib. Hermann Grunwald wurde nach Angerapp ins Krankenhaus gefahren und dort geheilt.

Heute steht von dem Anwesen nichts. Die Wiese zwischen Hof und Schule wird nicht mehr drainiert; dort ist ein großer Tümpel entstanden, von Schilf und Weiden umrandet: ein ungestörtes Tierparadies.

Grunwald	Hermann	geb.	08.07.1898 Grimmen (Kellmien.)
		gest.	22.02.1980 Hannover
Grunwald	Emma	geb.	04.01.1909 Wilhelmsberg
	geb. Steffan	gest.	09.03.1979 Hannover

Kinder:

Grunwald	Hermann	geb.	10.10.1932 Grimmen
		Heutige Anschrift:	
		Hofkoppel 42	
		29303 Bergen	
Grunwald	Edith	geb.	03.03.1934 Grimmen
		Heutige Anschrift:	
		Edith Weidekind	
		Hofkoppel 42	
		29303 Bergen	

Eltern des Vaters:

Grunwald	Hermann	geb.	1842 Kleschauen
		gest.	27.06.1925 Grimmen
Grunwald	Amalie	geb.	25.02.1858 Norgallen
	geb. Parschat		Krs. Gumbinnen
		gest.	09.11.1944 Osterode/Ostpr.

Kellmienen

Hof Krause (Hillgruber)

Hillgruber waren Salzburger Abstammung und kamen aus Fritzenau, vom Urbatschen Hof (Hof 1). Ein Nachkomme, Christian Hillgruber, heiratete eine Wilhelmine Führer; sie hatten sechs Kinder.

1. Wilhelmine, heiratete den Besitzer Karl Krause in Wiecken

2. Elisabeth, geb. 02.10.1877 in Kellmienen
gest. nach dem Krieg in Moers

3. Carl August, geb. 09.08.1875 in Kellmienen
gest. 29.12.1930 in Kellmienen

4. Fritz, geb. in Kellmienen
gest. nach dem Krieg in Glasewitz bei Güstrow

5. Caroline, heiratete Franz Krause in Brunshöfen (fr. Jewonischken), Kirchsp. Wilhelmsberg

6. Auguste, geb. 02.09.1868 in Kellmienen, heiratete Friedr.Fermer in Fritzenau (Hof 2).

Der Hoferbe, Carl August, war unverheiratet; ebenso seine Geschwister Fritz und Elisabeth, die auf dem Hof blieben. Schon früh war deshalb der Neffe Karl Krause, Sohn von Carl Krause und Wilhelmine geb. Hillgruber aus Wiecken, als späterer Hoferbe vorgesehen. Bereits 1914, nach der mißglückten Flucht vor den Russen, hielt er sich auf dem Hof in Kellmienen auf. Nach dem Tod von Carl August Hillgruber bearbeiteten die Geschwister den Hof mehr schlecht als recht.

1935 bekam Karl Krause den Hof überschrieben. An Bargeld erhielt er 50 Reichsmark ausgehändigt; davon waren aber noch die fälligen Löhne zu zahlen: 20 RM für Anna Isaak, 26 RM für Wilhelm Scherwat, 45 RM für den Melker Elsner. Außerdem standen den Altenteilern Fritz und Elisabeth 20 RM bzw. 10 RM zu. (Die "Liese-Tante" ließ sich dann aber ihr Erbteil von 3 000 RM auszahlen.) Während der Überschreibung beim Notar in Angerapp wurde nicht erwähnt, daß noch einige Tausend Mark Schulden auf dem Hof lasteten, z. B. für einen Dreschkastenmotor, für Kunstdünger, Malerarbeiten und ein hohes Darlehn bei einem Gastwirt in Hallweg. Mit viel Energie ging Karl Krause an die Sanierung des Hofes und trug vor allem mit Getreide- und Viehverkäufen alle Schulden und Darlehn ab.

Die Bausubstanz war gut. Das Wohnhaus war im 1. Weltkrieg gebaut worden. Am Mühlenweg stand der Pferdestall mit dem Storchnest. Unter ihm befand sich auf der Giebelseite, die zum Wohnhaus hin lag, ein Keller. An die andere Giebelseite wurde ein Hühnerstall angebaut. Auf der gegenüberliegenden Hofseite stand der andere Stall. 1937/38 wurde von den erwirtschafteten Überschüssen an den Stall angebaut: eine Wohnung für den Melker, eine Waschküche und Futterkammer. Dafür mußte man auf die Elektrifizierung verzichten, für die etwa derselbe Betrag nötig war; sie kam durch den Krieg nicht mehr zustande.

Kellmienen

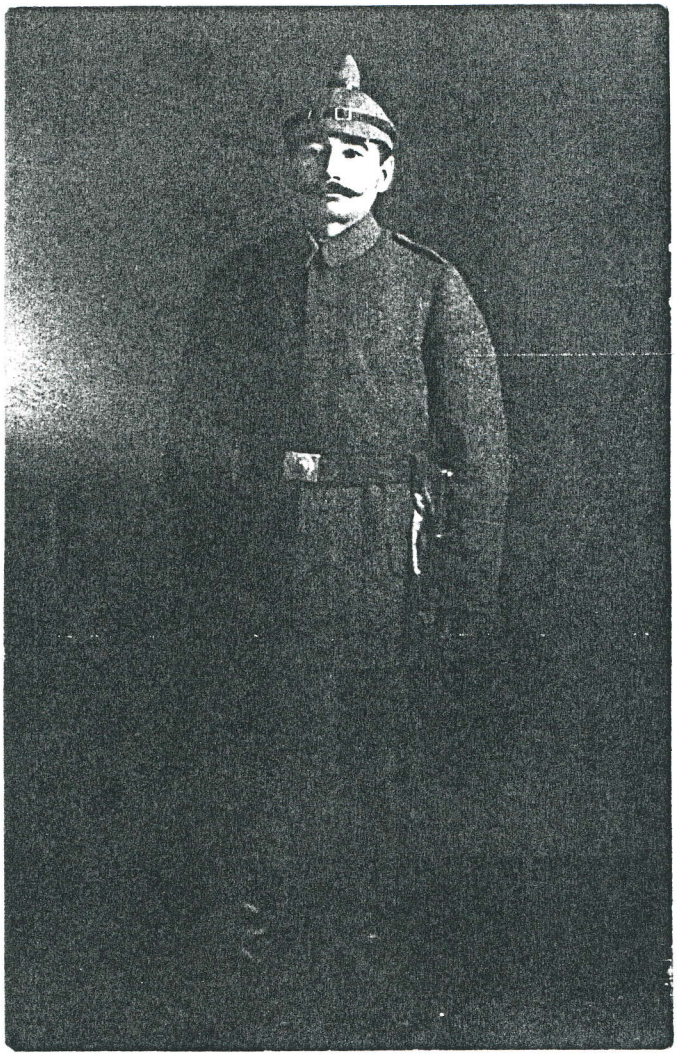
Zu den Feldern hin schloß die Scheune das Hofgeviert ab. Heute existieren nur noch das Wohnhaus, der Keller, der unter dem Pferdestall angelegt war, und der Brunnen.

Im Güterverzeichnis von 1932 ist die Hofgröße mit 33 ha angegeben, davon 25 ha Ackerland, 3 ha Wiesen, 4 ha Weiden; an Viehbestand: 5 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 11 Schweine.

Oben: Wohnhaus und Hof vom Westen aus (Haus Kelch)
Unten: Hof vom Süden aus (Friedhofsseite)

Das Gut Grimmen, dem in Kellmienen ca. 30 Morgen Bauernland vom früheren Windmühlen- und Schmiedegrundstück gehörten, und der Hof Krause mußten in vielen Dingen zusammenarbeiten. Der Weg zum Mühlengrundstück führte über Krauses Land, und die Erntewagen, die von einem Grundstück gegenüber dem Friedhof kamen, fuhren über den Triftweg und am Hof Krause vorbei, weil zwischen dem Grundstück und dem Privatweg feuchtes Gelände und tiefe Entwässerungsgräben lagen. An der gemeinsamen Grenze gab Hillgruber vor dem 1. Weltkrieg anteiliges Land für die Anlage des Privatweges von Grimmen zur Wilhelmsberger Chaussee ab. Gutsbesitzer Hensche hatte von Hillgruber die Jagd gepachtet. Im Pachtvertrag wurde festgehalten, daß Hillgruber (und später Krause) dafür Bullen und Eber in Grimmen frei hatten.

Kellmienen



Links: Carl Hillgruber
im 1. Weltkrieg

Unten: Anna Isaak

Unten (von links): Fritz Hillgruber, Auguste Fermer, Lieschen Fermer, Elisabeth Hillgruber auf dem Friedhof. Im Hintergrund Wiek mit Rüsterbaum, Privatweg hinter der Brücke und Park

Kellmienen

Am 29.05.36 heiratete Karl Krause seine Kusine M a r i a Dorothea Krause aus Brunshöfen, Kirchsp. Wilhelmsberg, Tochter von Franz Krause u. seiner Frau Caroline geb. Hillgruber.

Krause	Karl	geb. 21.10.02 Wiecken gest. 22.12.94 Moers
Krause	Maria Dorothea geb. Krause	geb. 02.02.04 Brunshöfen gest. 13.03.91 Moers

Kinder:

Krause	Elsbeth	geb. 02.08.38 Kellmienen gest. 24.12.94 Moers
Krause	Erna	geb. 21.06.40 Kellmienen Heutige Anschrift: Erna Büscher Neue Sendstr. 8 44309 Dortmund

- -

Unten: Hochzeit von Erna Krause, Wiecken, mit Richard Pohl, Gr. Grobienen, unten rechts (1934). Daneben: Ernas Bruder Karl mit Maria Dorothea Krause.

Unten:

Elsbeth (rechts) und Erna Krause am 1. Mai 1941

Kellmienen

Zum Hof Krause gehörte auch ein Insthaus, das Karl Hillgruber Ende der 20er/Anfang der 30er Jahre in der Nähe der Wiekbrücke erbauen ließ. Heute sieht man an dieser Stelle nur noch einen mit Buschwerk überwucherten Schutthügel.

In dem Insthaus wohnten zuletzt die Familien Schwerwat, Block und Fritz Weiß sowie Frau Klein.

Familie Scherwat:

Scherwat Gust. W i l h e l m	geb. 14.01.06 Königsfelde gefall. 09.12.43 in Rußland
Scherwat Adoline geb. Krempin	geb. 16.01.09 Sattke Krs. Shitomir Heutige Anschrift: Adoline Stax Danhopweg 16 38442 Fallersleben

Kinder:

Scherwat K u r t Wilhelm	geb. 29.05.31 Gut Wilhelmsbg. Verbleib nicht bekannt.
Scherwat Gisela	geb. 08.10.40 Grimmen (OT Kellmienen) Heutige Anschrift: Gisela Rasch Danhopweg 16 38442 Fallersleben

Herr Scherwat hatte sich Krieg freiwillig zum Militär gemeldet und ist bald danach in Rußland gefallen. Seine Witwe heiratete nach dem Krieg

Stax Emil Hermann	geb. 16.12.02 Gailboden Krs. Angerapp gest. 02.12.74

Herr Stax hatte eine Tochter,
Puder Margarete geb. Stax geb. 02.08.31, gest. 1995

Familie Block:

Gustav Block, ein früherer Mühlenpächter, wohnte bis zur Fertigstellung des Insthauses mit seinen beiden Kindern in Fritzenau, im Wohnhaus des Hofes 5. Frau Block war schon früh verstorben. Der Sohn Emil, ein geschickter Stellmacher, zog noch vor dem Krieg nach Duisburg-Rheinhausen und heiratete dort. Die Tochter Ida führte ihrem Vater den Haushalt und half in der Erntezeit auf dem Hof Krause aus. 1944 gingen sie mit Krauses auf die Flucht bis in den Kreis Preuß. Holland.

Über den späteren Verbleib ist nichts bekannt.

Kellmienen

Familie Weiß

Weiß F r i t z Wilh. Paul geb. 22.03.15 Brietzig Kreis Prenzlau auf der Flucht
gest. 24.04.89 25560 Schenefeld

Weiß Frieda geb. 05.02.17 Bretschkehmen (= Brettken) Kreis Angerapp
gest. 17.04.87 25560 Schenefeld

Kinder:

Weiß Hannelore gest. im Sommer 1939 im 1. Lebensjahr

Weiß Christel geb. 04.10.39 Grimmen (Kellmienen)
Heutige Anschrift:
Christel Rohwäder, Seegensgang 5,
25575 Beringstedt

Weiß Sieglinde geb. 03.12.44 Mühlhausen Krs. Preußisch Holland auf der Flucht
Heutige Anschrift:
Sieglinde Bargenquast, Haidkoppel 58
25524 Itzehoe

Weiß Hartmut geb. 06.07.49 Christinental
Heutige Anschrift:
Hartmut Weiß, Lohweg 4, 25560 Schenefeld

Das Foto entstand wahrscheinlich 1941. Es zeigt Frieda Weiß (li.) mit Tochter Christel (Mitte) an der Wiek.

Im Hintergrund: das Insthaus (ihr Wohnhaus).

Kellmienen

Familie Dommel

Der Wohnkomplex, in dem Familie Dommel wohnte, das frühere Schmiedegrundstück, war vom Gut Grimmen angekauft worden. Dommels wohnten im ehemaligen Wohnhaus des Schmiedes, ihr Stall war die frühere Schmiedewerkstatt. Heute gibt es keine Spur einer früheren Bebauung mehr.

Vater Dommel war im Krieg in Frankreich stationiert. Über seinen und seiner Frau Verbleib nach dem Krieg ist nichts bekannt.

Die Kinder:	Dommel	Otto	geb. in Grimmen Heutige Anschrift: Am Bohlkamp 35 29339 Wathlingen
	Dommel	Margarete	geb. in Grimmen Heutige Anschrift: Margarete Koplin Zum Bröhn, 29339 Wathlingen
	Dommel	Willi	gefallen 1942/43 in Rußland
	Dommel	Hans	gestorben in Wathlingen
	Dommel	Fritz	gestorben in Wathlingen

Das Foto zeigt Fritz Dommel als RAD-Mann in Jagel bei Schleswig

(RAD = Reichs-arbeitsdienst)

Kellmienen

Haus Kelch

Das Wohnhaus des früheren Müllers stand unmittelbar an der Straße von Fritzenau nach Grimmen, die 1849 erbaute Paltrock-Windmühle abseits der Ortslage, im "Mühlenfeld". Der erste Müller, der uns nach dem Erbauer Schäfer namentlich bekannt ist, war Eske. Er wird 1913 als Mühlenbesitzer in Schackeln Krs. Goldap genannt. Für Kellmienen war 1913 noch sein Nachfolger Hilprecht als Mühlenpächter aufgeführt. Beim Russeneinfall 1914 besaß Hilprecht schon eine eigene Mühle in einem benachbarten Dorf. Russische Soldaten zwangen ihn damals, Stroh zur eigenen Mühle zu tragen, damit sie diese leichter in Brand stecken konnten. Die Kellmiener Mühle mit Mühlenfeld und Wohnhaus hatte Hensche- Grimmen von Hilprecht gekauft. Die Windmühle ließ er wahrscheinlich noch vor dem Russeneinfall abtragen.

Im Wohnhaus wohnte nach Hilprecht erst Richter, der fortzog, um zu siedeln. Der nächste Bewohner war Tinat, der 1913 als Förster erwähnt wird. (Der langjährige Förster Ludwig Frenkel war zu dieser Zeit schon in Launingken.) Nach Tinats Tod zog seine Witwe mit Otto und Paul nach Grimmen. Seit dieser Zeit wohnte der Förster Fritz Kelch hier.

Kelch Fritz geb. 31.10.1889 Roeseningken
gest. 08.11.1960 Quickborn

Kelch Johanna geb. 05.01.1895 Insterburg
geb. Sternberg
gest. 1945 in Rußland als Zivilverschleppte

Kinder:

Kelch Egon geb. 15.05.1918 Insterburg
gest. Sept. 1993 Müllheim/Baden

Kelch Rita geb. 01.10.1921 Bonn
Heutige Anschrift:
Rita Buettner
Unit 1, 62 Priest Circuit
Gray 0830, N.T. / Australien

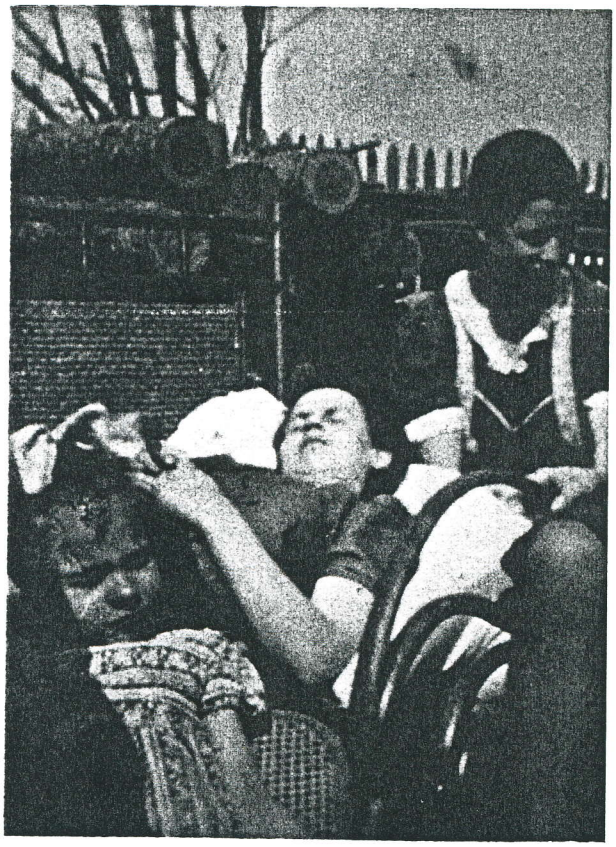
Kelch Ruth geb. 09.08.1926 Remagen
Heutige Anschrift:
Ruth Kapata
Landsberger Str. 51 1/2
86343 Königsbrunn

Kelch Hanfried geb. 19.06.1928 Remagen
gest. 04.10.1947 Hechendorf/Oberbayern

Kelch Melitta geb. 14.06.1937 Grimmen
verheiratete Kelch
Heutige Anschrift:
Melitta Kelch
Alt. Kirchweg 169
25474 Hasloh

Kellmienen

Fritz Kelch, Juni 1940



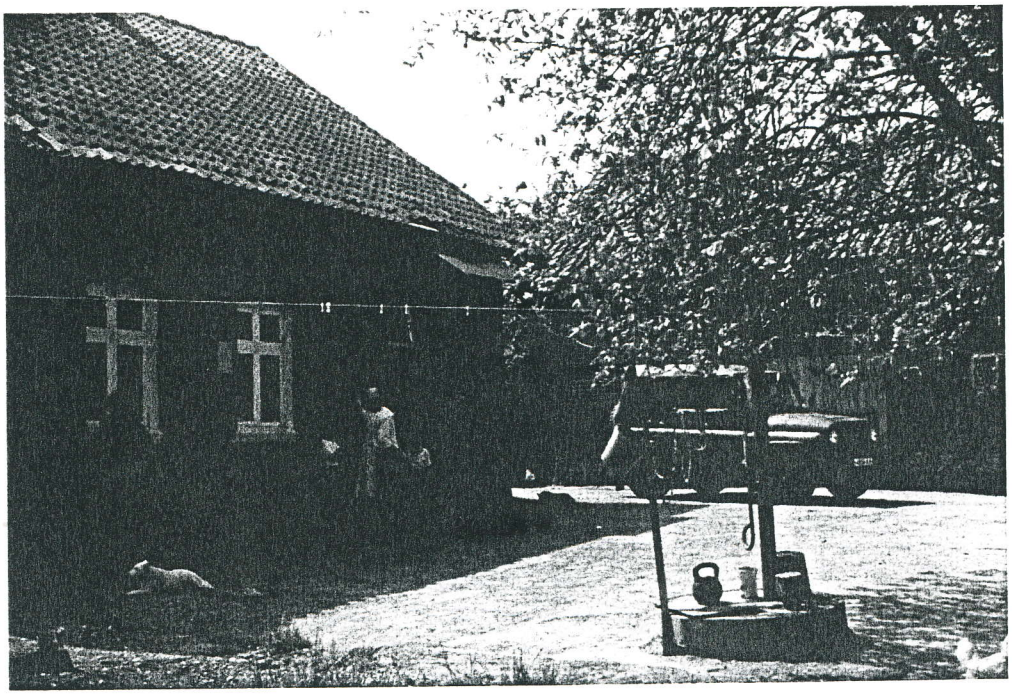
Von links: Melitta, Rita und Ruth (1943 ?)

Unteres Foto: Silberhochzeit Johanna und Fritz Kelch (Mitte); davor: Rita, Melitta, Hanfried und Ruth (1942).

Kellmienen

Oben: Ruth Kelch im Winter 1934
(an der Milchkannenbank des Gutshauses Grimmen)

Unten: Im Hof des Anwesens Kelch am 31.07.1993.
Links: Wohnhaus mit Eingang.



Kellmienen am 16. August 1995

Oben: Blick von der Wiek-Brücke auf das Haus Kelch; der Stall (links) wird von den Obstbäumen verdeckt. Im Hintergrund der Hof Krause.

Unten: Blick von der Brücke auf die Schule und den Rüsterberg. Der Stall (links) wurde gerade abgerissen; von der abgerissenen Schulscheune liegen rechts die letzten Balken.